

**Kirsten Hehmeyer
Pressebüro**

Richard-Wagner-Straße 10, 10585 Berlin
Telefon: +49 [0]30-343 84 207/208, Fax: -416
Mobil: +49[0]170 377 03 00
hehmeyer@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de
Stiftung Oper in Berlin

**Benjamin Britten (1913 – 1976)
PETER GRIMES**

Oper in einem Prolog und drei Akten; Libretto von Montague Slater nach George Crabbe
Uraufführung am 7. Juni 1945 im Sadler's Wells Theatre in London
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung	Donald Runnicles
Regie	David Alden
Bühne	Paul Steinberg
Kostüme	Brigitte Reiffenstuel
Licht	Adam Silverman
Einstudierung der Chöre	William Spaulding
Choreographie	Maxine Braham
Dramaturgie	Angelika Maidowski
Peter Grimes	Christopher Ventris
Ellen Orford	Michaela Kaune
Balstrode	Markus Brück
Auntie	Rebecca de Pont Davies
1. Nichte	Hila Fahima
2. Nichte	Kim-Lillian Strebel
Bob Boles	Thomas Blondelle
Swallow	Stephen Bronk
Mrs. Sedley	Dana Beth Miller
Pastor Adams	Clemens Bieber
Ned Keene	Simon Pauly
Hobson	Albert Pesendorfer
John	Statisterie
Dr. Crabbe	Stefan Stefanow (Statisterie)
Tänzer	Bram de Beul

Der Chor und das Orchester der Deutschen Oper Berlin.
Das Opernballett der Deutschen Oper Berlin.
Die Statisterie der Deutschen Oper Berlin.

Eine Produktion der English National Opera in London; Premiere am 9. Mai 2009.

**Premiere 25. Januar 2013
Weitere Vorstellungen: 5./ 9./ 13./ 15. Februar 2013**

Auf die Geschichte um den Fischer Peter Grimes, der in der Enge einer ostenglischen Kleinstadt-gemeinde zum verachteten Außenseiter wird, stieß Britten durch ein Gedicht des englischen Dichters George Crabbe mit dem Titel „The Borough“. Britten war fasziniert von dem Stoff, teils, weil ihn dessen Schauplatz an seine eigene Heimat erinnerte, die karge Küstenlandschaft im Osten Suffolks, teils aber auch, weil ihn der Charakter des Fischers interessierte. Während Grimes bei Crabbe eher ein unsympathischer Polterer ist, sah Britten in ihm einen gebrochenen, durch Ressentiments und Engstirnigkeit ins Abseits gedrängten Eigenbrötler, dessen Traum von einem Leben in Würde von vornherein chancenlos ist. Britten gestand seinem Protagonisten diese Würde ausdrücklich zu.

Musikalisch entwickelte er eine ganz eigene Sprache. Bewusst grenzte er sich vom Wagnerschen Ideal der „unendlichen Musik“ ab, „zugunsten der klassischen Praxis separater Nummern“, wie er sagte. Liedformen und arienartige Gesangsstücke sind ebenso zu finden wie streng durchkomponierte Ensembles und große Gesangspassagen, die dem Chor Gelegenheit geben, der kollektiven Bedrohlichkeit der Dorfbevölkerung Ausdruck zu verleihen. Seine Oper ist reich an dramatischen Höhepunkten, bietet in den orchestralen Zwischenspielen atmosphärische Dichte und zeigt, vor allem in den Begegnungen zwischen Peter und der Lehrerin Ellen Orford, Momente von fragiler Poesie.

David Alden inszenierte PETER GRIMES für die English National Opera und stellt dem eigenbrötlerischen Fischer eine Dorfgesellschaft voller Individuen entgegen, die durch persönliches Schicksal selbst verletzt erscheinen.

Britten pur – Kammermusik **7. Januar um 20 Uhr in der Tischlerei**

Wagner, Verdi, Britten – für die Deutsche Oper Berlin steht 2013 im Zeichen der drei großen Komponisten-Jubiläen. Doch während sich das Schaffen Wagners und Verdis fast ausschließlich auf die Opernbühne konzentrierte, war der 1913 geborene Benjamin Britten ein Universalkomponist, der Meisterwerke in fast allen Musikgattungen schuf. Neben der Oper galt Brittens besondere Vorliebe jedoch der Kammermusik und dem Lied, und gerade in diesen intimen, oft für Freunde geschriebenen Werken erlebt man den Komponisten von seiner persönlichsten Seite.

Vor der Premiere von PETER GRIMES, mit der die Deutsche Oper ab 25. Januar den bedeutendsten britischen Opernkomponisten feiert, zeigen Chefdirigent Donald Runnicles und Musiker des Orchesters der Deutschen Oper deshalb Britten hautnah: „Britten pur“ kombiniert zentrale Kammermusikwerke für verschiedene Besetzungen mit zwei Beispielen aus Brittens Liedschaffen. Der Schwerpunkt des Programms liegt dabei auf Werken, die wie das zweite Streichquartett, die „Lachrymae“ für Viola und Klavier und der „Charme of Lullabies“ im Umfeld von PETER GRIMES entstanden. Einen weiteren Akzent setzen Mezzosopranistin Jana Kuručová und Donald Runnicles am Klavier mit Ausschnitten aus der „Purcell Collection“, Bearbeitungen Brittens von Arien des englischen Barock-Komponisten Henry Purcell. Als Komponist, Interpret und Bearbeiter setzte sich Britten Zeit seines Lebens mit der Musik früherer Epochen auseinander. Purcell, dessen Musik Britten besonders nahestand, lieferte nicht nur die Vorlagen für die „Collection“, sondern auch für Brittens bekanntestes, ebenfalls im Umfeld von GRIMES entstandenes Orchesterwerk, den „Young persons' guide to the orchestra“.

Komplettiert wird „Britten pur“ durch zwei Raritäten: die kurze „Fanfare for St. Edmundsbury“ für drei Trompeten“ und das „Phantasy Quartet“ für Oboe und Streicher, ein Jugendwerk des 19-jährigen Komponisten.